

Aus der Mammalogischen Abteilung des Zoologischen Forschungsinstitutes
und Museums Alexander Koenig, Bonn

Bemerkungen zu einer Ginsterkatze und der Weißschwanz- manguste aus dem Casamance-Gebiet (Senegal) ¹⁾

Von

E. VON LEHMANN, Bonn

Das Schleichkatzenmaterial der Aufsammlung W. Böhme und Mitarbeiter aus dem Senegal umfaßt zwei Arten. Das interessanteste Stück ist ein erwachsenes ♀ der erst seit 1949 aus dem Casamance-Gebiet bekannten Ginsterkatze

Genetta (Pseudogenetta) villiersi Dekeyser.

Material: ♀ ad., Diattacounda (Senegal), 13. 12. 1975, Balg und Schädel. Das vorliegende Stück entspricht in der Körpergröße und Zeichnung ganz der Beschreibung, wie sie Dekeyser 1955 auf S. 266 gibt. Durch die stark mit Rostrot untermischten Fleckenreihen der Rückenmitte und der ersten Schwanzringe weist der Balg eindeutig auf die verschiedenen Formen der weitverbreiteten *Genetta tigrina* ²⁾, und es wäre interessant festzustellen, ob im Senegalgebiet neben *villiersi* auch eine „echte“, d. h. andere *Genetta tigrina* gefunden wurde. Jedenfalls nennt Dekeyser kein Gebiet gemeinsamen Auftretens in Westafrika!

Tabelle I: Schädelabmessungen

Art	Nr.	Herkunft	Datum	CB	Zyg.	Int. orb.	O.Z.	U.Z.	P ²
<i>Genetta villiersi</i>	76.124	Senegal	13. 12. 75	77,7	40,7	12,1	32,8	33,2	4,5
<i>Genetta tigrina</i>	34.86	Ostafrika	9. 5. 33	(80,6)	44	10,8	37,9	38,8	5
<i>Genetta tigrina</i>	31.138	Abessinien	16. 6. 31	84,6	—	11	36,5	36,2	4,9
<i>Paragenetta lehmanni</i> (= <i>Genetta johnstoni</i>)	57.11	Liberia	1956	93	44,2	13,6	39,3	(38)	4

CB = Condylbasallänge, Zyg. = Jochbogenbreite, Int. orb. = Interorbitale Verengung, O.Z. und U.Z. = Obere und Untere Zahnreihenlänge, P² = Länge des P² (Krone) in mm.

- 1) Herrn Prof. Dr. Martin Eisentraut anlässlich seines 75. Geburtstages gewidmet.
2) Nach Abschluß des Manuskriptes erschien das BLV-Bestimmungsbuch 19: Säugtiere Afrikas und Madagaskars, in dem Th. Haltenorth *Pseudogenetta villiersi* als Synonym zu *Genetta thierryi* Matschie, 1902 stellt. *Genetta thierryi* aus Togo galt andererseits bisher als Unterart von *Genetta tigrina* (E. Schwarz 1930, G. M. Allen 1954, B. Michaelis 1972).

Der Schädel schließt in der Größe an die kleinsten Unterarten von *G. tigrina* an. In Tabelle I ist als Beispiel je ein Schädel eines erwachsenen ♂ von *Genetta tigrina amer* aus Abessinien und von *Genetta tigrina stuhlmanni* aus Ostafrika gegenübergestellt. Mit der breiten interorbitalen Einschnürung (s. Abb. 1) und der kurzen Zahnreihe wird der Schädel runder, und der Kopf wirkt dadurch kürzer und nicht so gestreckt wie bei den größeren Ginsterkatzen. Die Zähne sind im einzelnen bemerkenswert klein, fast wie die der in dieser Beziehung extremen *Genetta johnstoni* aus Liberia, von der jahrzehntlang überhaupt kein Schädel bekannt war, bis dazugehörige Schädel (ohne Bälge!) 1960 als *Paragenetta lehmanni* beschrieben wurden (Kuhn 1960), wie das Tier z. B. auch noch bei Walker (1964, p. 1226) geführt wird. Auf jeden Fall ist *villiersi* eine Extremform der *tigrina*-Gruppe an der Peripherie des Verbreitungsraumes. (Siehe Diskussion B. Michaelis 1972, p. 70).

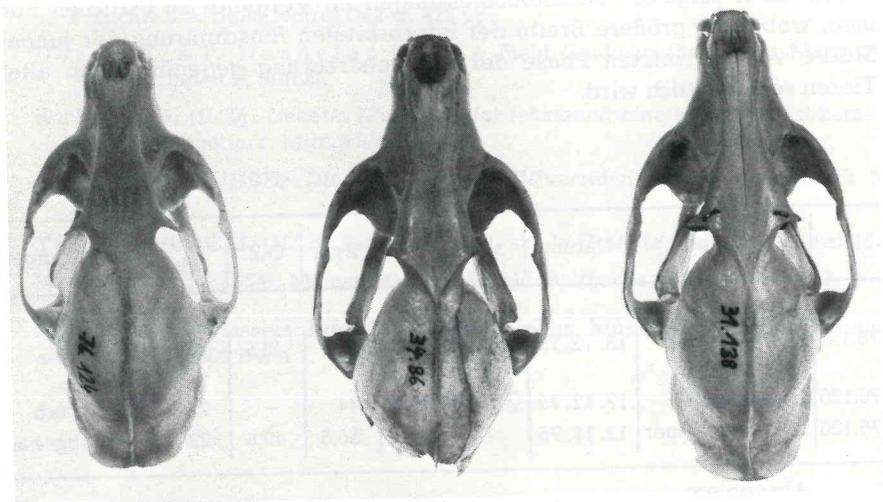


Abb. 1: Schädel von drei Ginsterkatzen in der Reihenfolge von Tabelle I, v. l. n. rechts: *Genetta villiersi*, *Genetta tigrina stuhlmanni* und *Genetta tigrina amer*.

Ichneumia albicauda loempo Temminck, 1853

Material: ♂ + ♀ juv., Diattacounda, 13. u. 17. 12. 1975, Balg und Schädel; sex? ad. M'Boro-sur-mer, 12. 11. 75, Oberschädel.

Die Weißschwanzmanguste in der dunklen Form, wie sie Temminck 1853 für die Guineaküste beschrieb, hat ihren Namen Loempo von dem Eingeborenenwort Arompo, was sowiel wie Menschenfresser bedeutet, und stand früher in dem Ruf, nächtens die Grabstätten der Dörfer aufzugraben,

um sich an den Leichen gütlich zu tun. – Die vorliegende Aufsammlung besteht aus dem Oberschädel eines sehr alten Tieres, der im Küstenbereich gefunden wurde, und zwei noch nicht erwachsenen Stücken im Zahnwechsel, die gebalgt sind. Das ältere davon (♂) mißt im trockenen Zustand 57 cm (Kopf + Rumpf), während hier vorliegende Felle von adulten Tieren aus Abessinien (ssp. *leucurus*) und Ostafrika (? ssp. *ibeana*) über 60 cm lang sind. In der Färbung sind die beiden Senegalstücke deutlich durch die schwarzen Grannenhaare des Rückens und des Schwanzes von den oben erwähnten Vorlagen mit der charakteristischen weißen Schwanzfahne geschieden, wobei besonders bei dem jüngeren Stück die grauen Partien des Pelzes weitgehend unter den langen schwarzen Deckhaaren verschwinden. Es besteht aber bei den grauen Tieren der anderen Herkunftsgebiete auch die Tendenz, im Jugendkleid größere Teile des Rückens durch schwarze Grannen zu verdunkeln als bei den alten Stücken.

Tabelle II zeigt die Schädelabmessungen im Vergleich zu östlichen Formen, wobei die größere Breite der interorbitalen Einschnürung der jungen Stücke vor der letzten Phase der Schädelstreckung gegenüber den alten Tieren sehr deutlich wird.

Tabelle II

Nr.	Fundort	Datum	sex	CB	Zyg.	O.Z.	Inter-orb.	Bemerkungen
Senegal:								
76.125	Diattacounda	13. 12. 75	♂ juv.	106	52,1	48,5	24	1. Molare Durchbruch stark abgekaut
76.126	Diattacounda	17. 12. 75	♀ juv.	91,5	44	–	23,3	
76.126	M'Boro-sur-mer	12. 11. 75	?	112	56,5	49,8	22	
Abessinien:								
30.34	Addis Abeba	30. 4. 30	?	103,7	54,7	46,2	–	nicht abgekaut
30.68	Addis Abeba	6. 5. 30	?	104,5	–	46,4	21,1	schwach abgekaut
31.56	Harairobi-See	21. 2. 31	?	103	51,7	45,3	18,3	mittel abgekaut
31.145	Gololtscha	VII. 1931	?	104	53,4	46,4	19,6	stark abgekaut
Tanganyika:								
(2)	Gomber	6. 7. 33	♂	109	54,6	49,9	21,5	nicht abgekaut
35.359	Gomber	3. 7. 35	♂	110	53,5	50,4	21,5	nicht abgekaut
38.27	Mtowambu	14. 7. 37	♀ juv.	91,5	41,8	–	22,3	1. Molare Durchbruch

Da G. Cuvier 1829 als erster die Weißschwanzmanguste (*Herpestes albi-cauda*) ausdrücklich für den Senegalraum beschrieb (cf. Allen 1954), ist die Frage zu stellen, ob und wie weit die weißschwänzige und die dunkle Form nebeneinander im Senegalgebiet vorkommen („Phasen“?), oder ob es gleitende Übergänge von der einen Form zur anderen gibt. Im ersten Falle gäbe es Schwierigkeiten bei der Benennung unserer schwarzen Form (*loempo*), da Farbphasen, die also Populationen nicht trennen, nomenklatorisch nicht zu kennzeichnen sind! (Siehe hierzu auch B. Michaelis 1972, p. 28).

Literatur

- Allen, G. M. (1954): A checklist of African Mammals. – Bull. Mus. Comparat. Zool., Cambridge, Mass., Vol. 83.
- Dekeyser, P. L. (1955): Les Mammifères de l’Afrique Noire Française. Inst. Français d’Afrique Noire, Dakar. 425 pp.
- Dorst, J., & P. Dandelot (1970): A Field Guide to the Larger Mammals of Africa. London (Collins).
- Kuhn, H. J. (1960): *Genetta (Paragenetta) lehmanni*, eine neue Schleichkatze aus Liberia. Säugetierk. Mitt. 8,3/4,154–160.
- Michaelis, B. (1972): Die Schleichkatzen (Viverriden) Afrikas. Säugetierk. Mitt. 20,1/2,1–110.
- Temminck, C. J. (1853): Esquisses Zool. sur la Coté de Guiné, 1, Leiden (Brill).
- Walker, E. P. (1964): Mammals of the World. Baltimore (Hopkins), Vol. 2.
- Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. E. von Lehmann, Museum A. Koenig, Adenauer-allee 150–164, 5300 Bonn 1.